

# ***Technikeinsatz in der Behindertenhilfe***

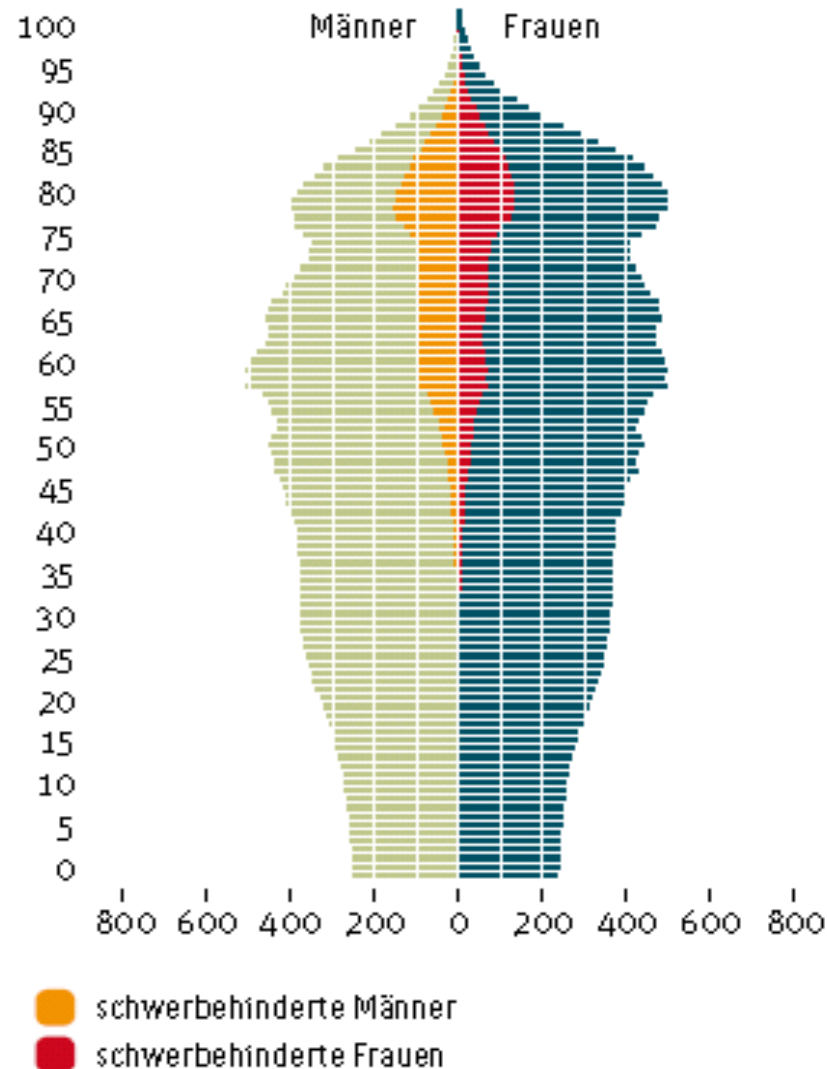
## **Leben in assistierender Umgebung**

**Nürnberg, 2010**

# Leben in assistierender Umgebung

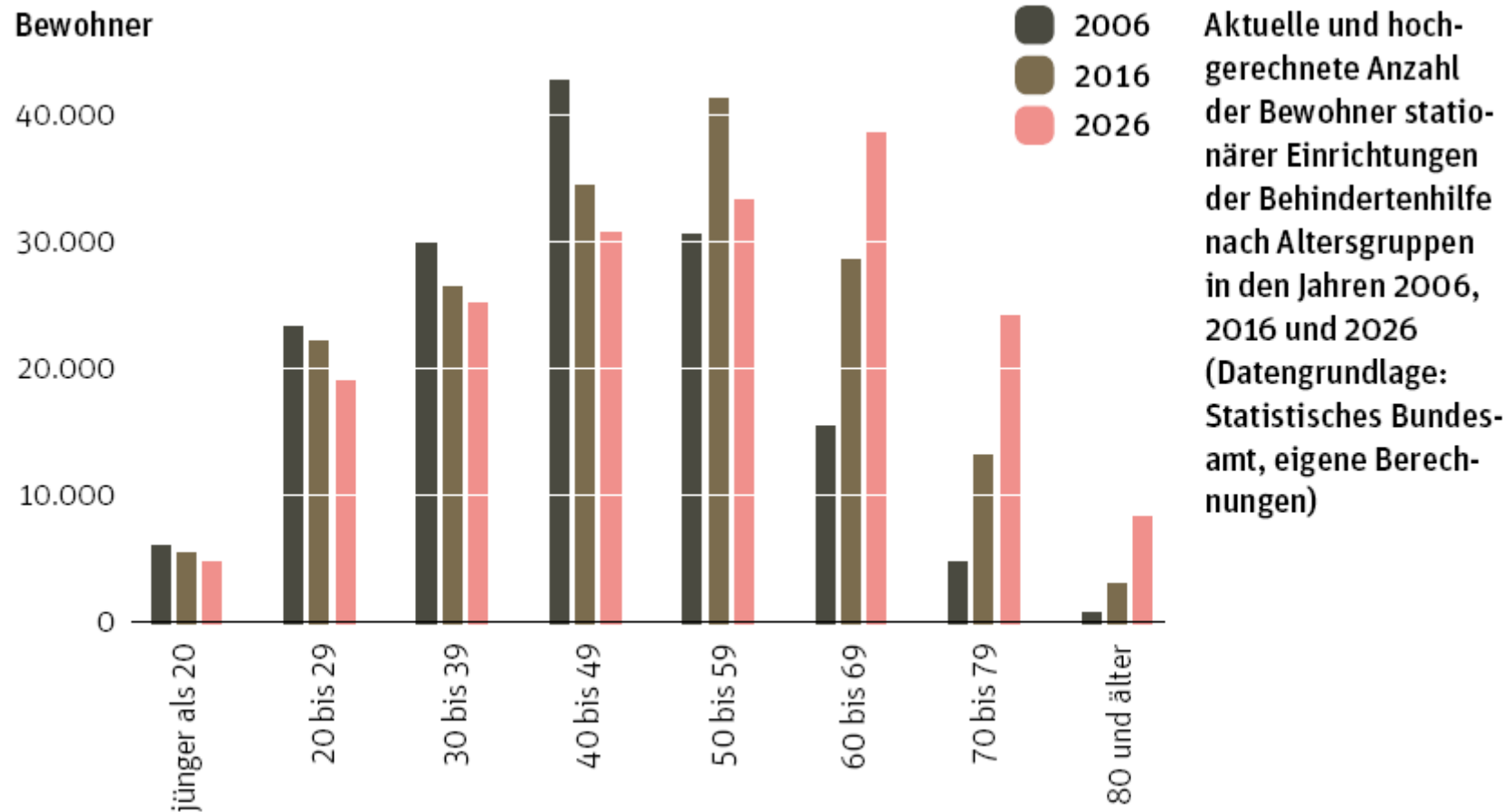
## Deutsche vergreisen

- Die Bevölkerungspyramide wandelt sich zur Urne.
- Die Lebenserwartung ist im letzten Jahrhundert um gut dreißig Jahre gestiegen. Heute geborene Mädchen haben gute Chancen 100 Jahre alt zu werden.
- Wenn das Verhältnis der Menschen mit Schwerbehinderung an den Altersgruppen in Zukunft gleich bleibt, wird es allein durch die Alterung deutlich mehr Menschen mit Behinderung geben – **jeder Achte wäre dann schwerbehindert, bisher jeder Zwölfte.**



Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

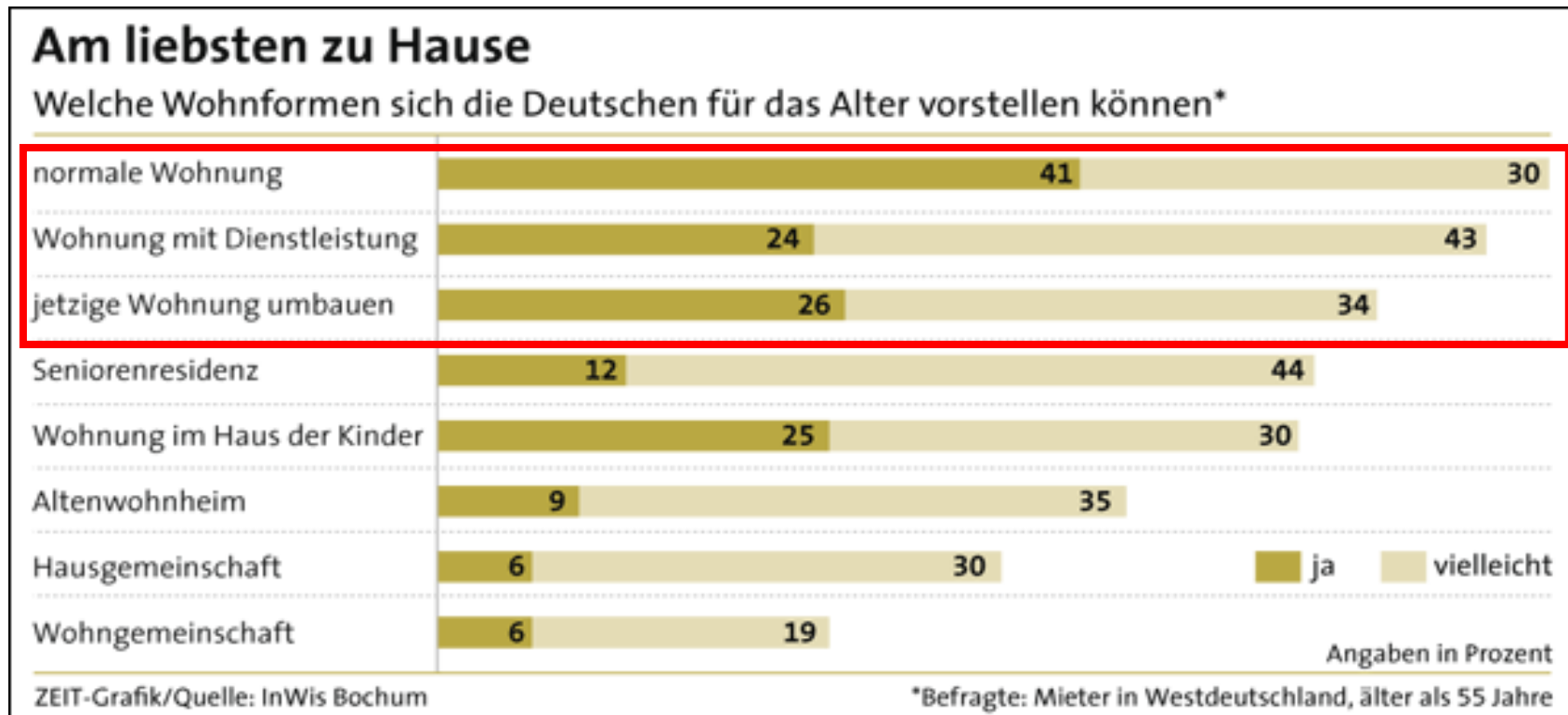
# Leben in assistierender Umgebung



Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

# Leben in assistierender Umgebung

## Die Nachfrageseite: Soziale Dienstleistungen und Wohnen



## Unterschiede in der Präferenz von Menschen mit Behinderung?

# Leben in assistierender Umgebung

Die Auswirkungen des demographischen Wandels

- *mehr Assistenz- u. Pflegebedürftige*
- *weniger (professionelle) Betreuungskräfte*
- *starke Belastung öffentlicher Haushalte bei schrumpfenden Sozialbudgets*

verlangen in Verbindung mit den Nachfragewünschen der Menschen **neue Formen der sozialen Dienstleistungserbringung.**

Bezogen auf Menschen mit Behinderungen muss die öffentliche Hand daher

- den **Mehrbedarf zur Sicherung der Betreuungs- und Pflegequalität nachvollziehen**  
(Ausbau flankierender tagesstrukturierender Maßnahmen für berentete WfbM-Beschäftigte, zusätzlicher Bedarf an Pflegefachkräften in der Eingliederungshilfe)  
und
- auf die **Überwindung des „Töpfchendenkens“** durch Entwicklung eines Gesamtkonzeptes von Leistungen der Eingliederungshilfe und Pflege hinwirken.

# Leben in assistierender Umgebung

## Zukunftsperspektiven?

Permanente  
Beaufsichtigung von  
mehr Menschen in den  
Wohnungen durch mehr  
Pflegekräfte?



Verstärkte  
Medikamentenverabreichung  
und Fixierung von mehr  
Menschen durch weniger  
Pflegekräfte in den Wohnungen  
oder in mehr Pflegeheimen?

Bau von mehr  
Pflegeheimen für mehr  
Menschen mit mehr  
Pflegepersonal?

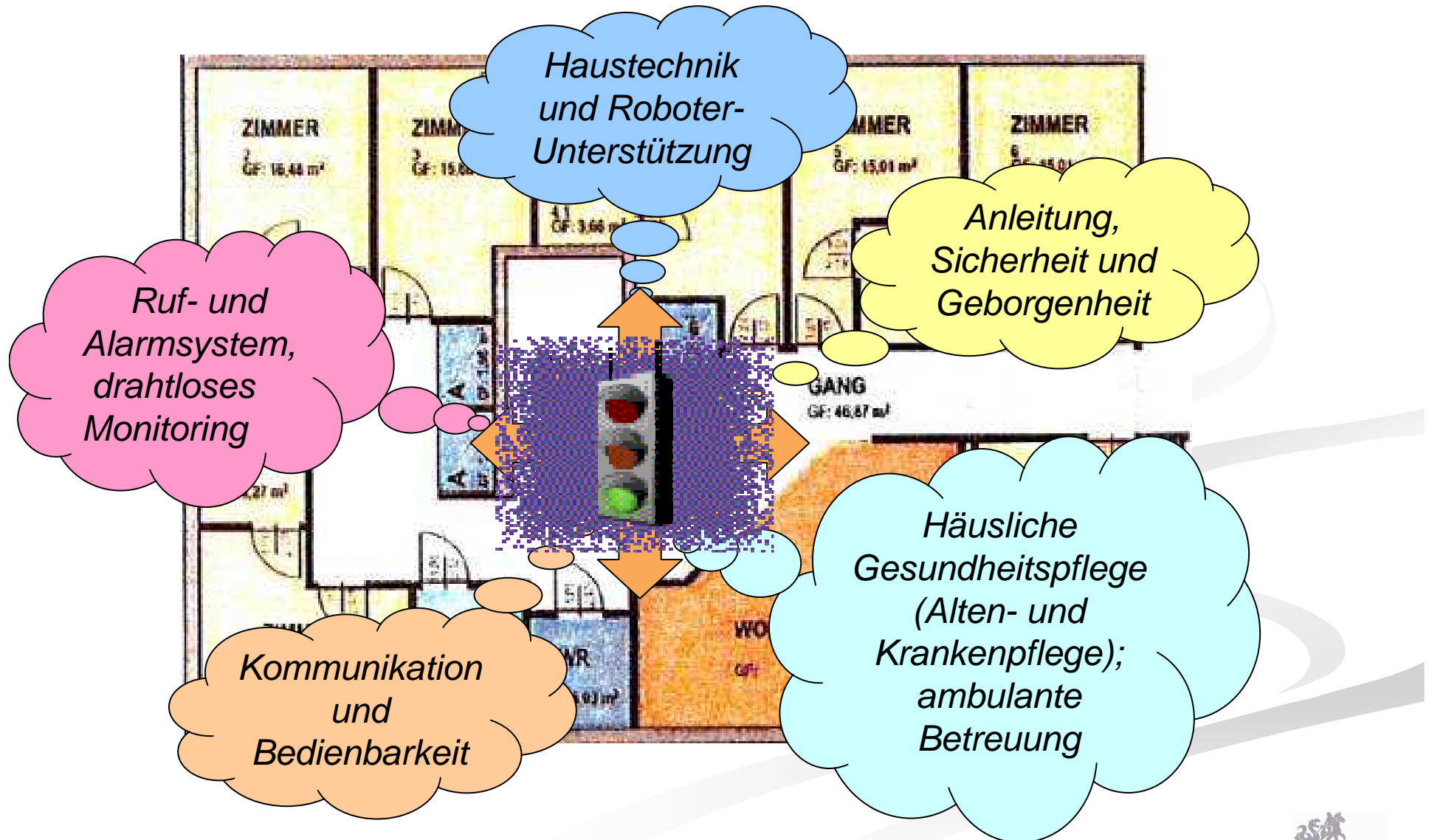
Mehr persönlicher Freiraum und  
weniger invasive Einschränkungen  
für mehr Menschen  
bei besser eingesetztem  
Pflegepersonal in den Wohnungen  
oder in Pflegeheimen  
in mit Technik assistierenden  
Umgebungen?

# Leben in assistierender Umgebung

## Zukunftsperspektive – Ambient Assisted Living

- **A**mbient **A**ssisted **L**iving bedeutet **Leben in einer durch „intelligente“ Technik unterstützten, assistierenden Umgebung**, die sensibel und anpassungsfähig auf die Anwesenheit von Menschen und Objekten reagiert und dabei dem Menschen vielfältige Dienste leistet.
- **Ziel ist es, die persönliche Freiheit und Autonomie** über die Unterstützung der Selbständigkeit **zu vergrößern und zu verlängern**. Der Mensch in allen Lebenssituationen von Arbeit und Freizeit, insbesondere der allein lebende ältere und/oder Mensch mit Behinderung ist Adressat.
- Technikeinsatz muss die Selbstbestimmung des Nutzers im Fokus haben – **Ziel ist eine „Ermöglichung“, nicht schleichende Entmündigung** durch Technikeinsatz. Menschliche Zuwendung und Wärme in der Betreuung und Pflege hat absolute Priorität ebenso wie eine Stakeholder-orientierte Organisationsentwicklung im Sinne einer *„Ethik der Achtsamkeit“*.

# Leben in assistierender Umgebung



# Leben in assistierender Umgebung

## Nutzeffekte und Anwendungsvorteile

### Monitoring / Personenortung

#### **Bewohner/Klient**

- Größtmögliche Bewegungsfreiheit
- Freiheitseinschränkende Maßnahmen entfallen
- Erhöhung von Sicherheit und Wohlbefinden
- Abwendung von Gefahren für Klient und Mitbewohner

#### **Unternehmen**

- Entlastung personeller Ressourcen (Personalaufwand sinkt, Betreuungsqualität steigt)
- Amtsrichterliche Beschlüsse/ Gutachten Vereinfachung
- Frühzeitiges Erkennen von ungewöhnlichen bzw. gefährlichen Situationen mittels Analyse von Verhaltensmustern
- Minimierung von Risiken

# Leben in assistierender Umgebung

## Nutzeffekte und Anwendungsvorteile

### Unterstützung durch Meditechnik

#### **Bewohner/Klient**

- Unbemerkte nicht invasive Datenerfassung ohne Kabelanschluss
- Erhöhung der vitalen Sicherheit durch Alarmmeldesystem bei Abweichung vom Toleranzbereich
- Keine nächtlichen Störungen zur Vitalwertkontrolle notwendig

#### **Unternehmen**

- Schnittstelle zur medizinischen Versorgung (z.B. Datenübertragung zum behandelnden Arzt)
- Frühzeitiges Erkennen von lebensbedrohlichen Zuständen
- Arbeitserleichterung für das Bezugspflegepersonal

# Leben in assistierender Umgebung

## Nutzeffekte und Anwendungsvorteile

### EDV-gestützte Dokumentation

#### **Bewohner/Klient**

- Erhöhung der Betreuungsqualität
- Erhöhung der Betreuungsquantität

#### **Unternehmen**

- Lückenlose kontinuierliche Dokumentation
- Nachweisgenauigkeit (haftungsrechtlich/pflege- und betreuungsrelevant)
- Zeiteinsparung

# Leben in assistierender Umgebung

## Nutzeffekte und Anwendungsvorteile

### Orientierungshilfen

#### **Bewohner/Klient**

- Erhöhung des Sicherheitsgefühls innerhalb des Wohnbereiches
- Angstminimierung
- Erhöhung der Lebensqualität
- Schutz vor Mitbewohnern
- Schaffung einer „Normalität“ innerhalb der Wohngruppe

#### **Unternehmen**

- Entlastung personeller Ressourcen
- Erhöhung der Arbeitszufriedenheit
- Minimierung von Ausfallzeiten

# Leben in assistierender Umgebung

## Nutzeffekte und Anwendungsvorteile

### Facility Management

#### **Bewohner/Klient**

- Gleichbleibende angenehme Raumtemperatur
- Vermeidung von Überhitzung bzw. Unterkühlung
- Keine Verbrennungs- oder Verbrühungsgefahr
- Sichere Haushaltsführung und Nutzung der Haushaltsgeräte

#### **Unternehmen**

- Energiekostensparnis
- Registrierung von ungewöhnlichen Gegebenheiten/Ereignissen, wie z.B. Wasserlauf, häufiges Fensteröffnen
- Risikominimierung

# Leben in assistierender Umgebung

## Beispiel Dokumentation - Sozialwerk St. Georg e.V.



Bis zu 30% der Arbeitszeit wird für Dokumentation am Schreibtisch (im „Schwesternzimmer“) aufgewandt.



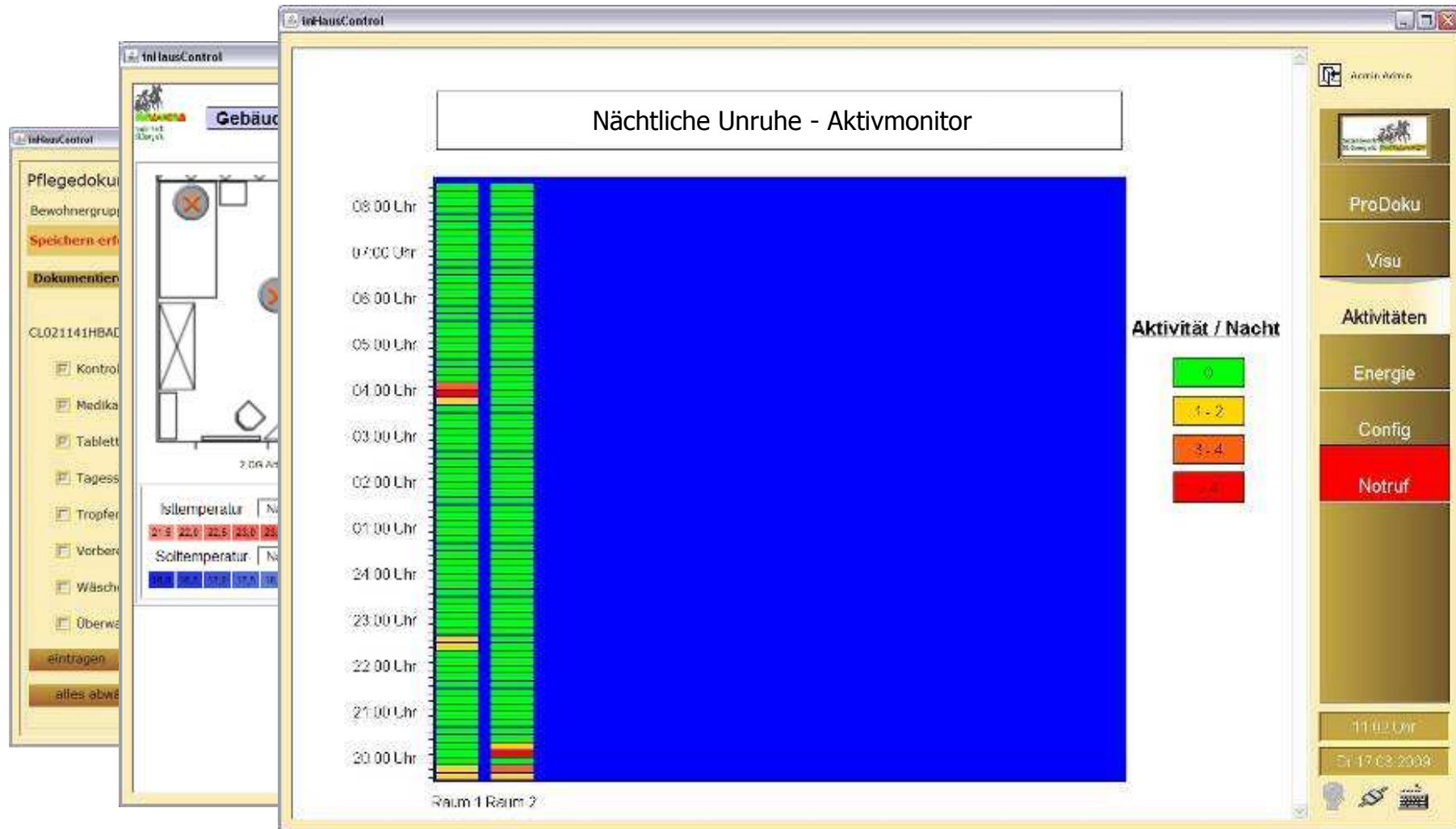
# Leben in assistierender Umgebung

## Beispiel Dokumentation - Sozialwerk St. Georg e.V.

- **Hohe Verdichtung der Grund- und Behandlungsdokumentation.**  
Es können im Frühdienst bis ca. 10 Uhr in einer Wohngruppe mit 12 Klienten 140 - 170 dokumentationspflichtige Tätigkeiten in wenigen Sekunden dokumentensicher mit einem Handzeichen dokumentiert werden.
- **Dokumentation kann von allen Mitarbeitern gleichzeitig** vorgenommen werden.  
Der "Dokumentationsstau" - mehrere Mitarbeiter müssen in einer Akte dokumentieren - entfällt.
- **Wegfall von Wegezeiten** (z. B. häufiges Aufsuchen des Dienstzimmers).
- **Teamübergabezeiten** im Rahmen von Grund- und Behandlungspflege **werden reduziert.** Veränderungen können jederzeit am Touch Screen Monitor eingesehen werden.
- **Dezentrale Informations- und Dokumentationsform erleichtert die Kommunikation** der Mitarbeiter während der Dienstzeit, d. h. mehr Zeit für die eigentliche Aufgabe, nämlich mehr Assistenz und Pflege.
- Mit der Visualisierung der Haustür (Wegfall von Wegezeiten) und der EDV-Dokumentation ist eine Zeitersparnis von ca. 15 - 20 % einer Tag-Dienstzeit pro Mitarbeiter zu erreichen.

# Leben in assistierender Umgebung

## Beispiel Dokumentation - Sozialwerk St. Georg e.V.



# Leben in assistierender Umgebung

## Beispiel Ambulante Assistenz - Sozialwerk St. Georg e.V.

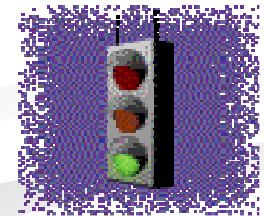
### Zukunftsperspektive „Daheim statt Heim“ Ambient Assisted Living im Modellprojekt JUTTA

Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung:  
„Technologie und Dienstleistungen im demografischen Wandel“



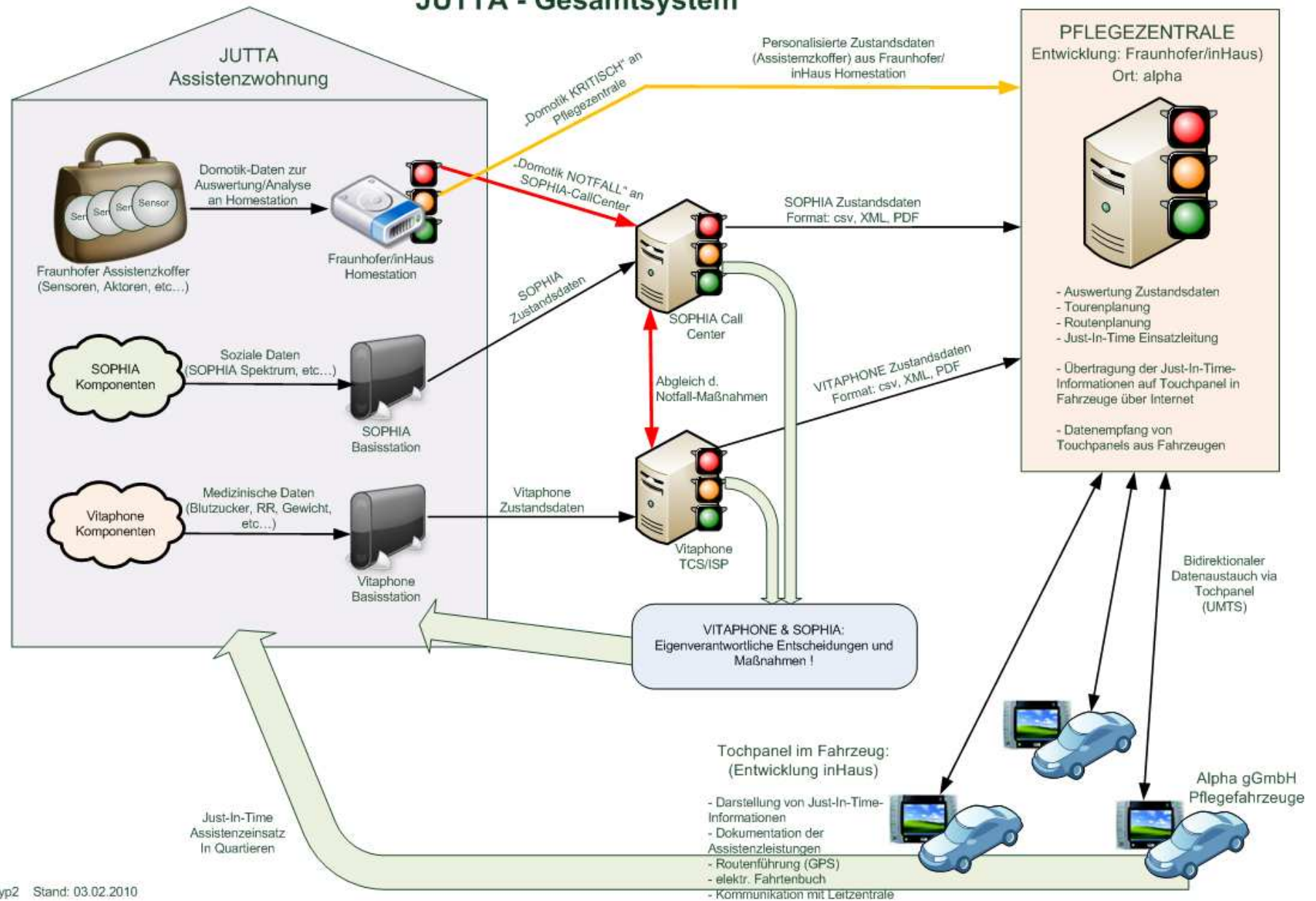
Konsortialführerschaft: ALPHA gGmbH (100 % Tochtergesellschaft Sozialwerk St. Georg e. V.)

- Steigerung von Autonomie und Lebensqualität in der eigenen Häuslichkeit.
- Entwicklung und Bereitstellung einer **JUSt-in-Time-Assistance**, die als integrierte technikunterstützte ambulante Dienstleistung alle (Betreuungs-) Services umfasst, um akute und individuelle Assistenzbedarfe von Menschen im Bereich des Wohnumfeldes zu bedienen.
- Senkung der Kosten pro Betreutem ohne Reduzierung der Qualität der Versorgung (durch bessere Zuordnung der Tätigkeiten und bessere Lenkung der Pflegekräfte auf erforderliche professionelle Tätigkeiten).
- Konzeption eines Dienstleistungs-Prototyps für den Aufbau und die Umsetzung eines alternativen regionalen Ansatzes zur ambulanten Quartiersversorgung.



# Leben in assistierender Umgebung

## JUTTA - Gesamtsystem



Typ2 Stand: 03.02.2010

# Leben in assistierender Umgebung

Kompetenzförderung und Kompetenzerhaltung für selbstbestimmtes Leben



*Der Einsatz von technischen Orientierungshilfen kann eine Alternative zur Anwendung von Post-it und Piktogrammen in der Betreuung darstellen – **muss aber nicht!***

- Der Mehrwert für den Einzelnen und die Gesellschaft entsteht durch Erhöhung, Verlängerung oder Wiederherstellung der persönlichen Freiheit und Autonomie.
- Der Mehrwert für den Dienstleister und die Volkswirtschaft entsteht durch die Optimierung der Prozesse sozialer Dienstleistungen.

## Leben in assistierender Umgebung

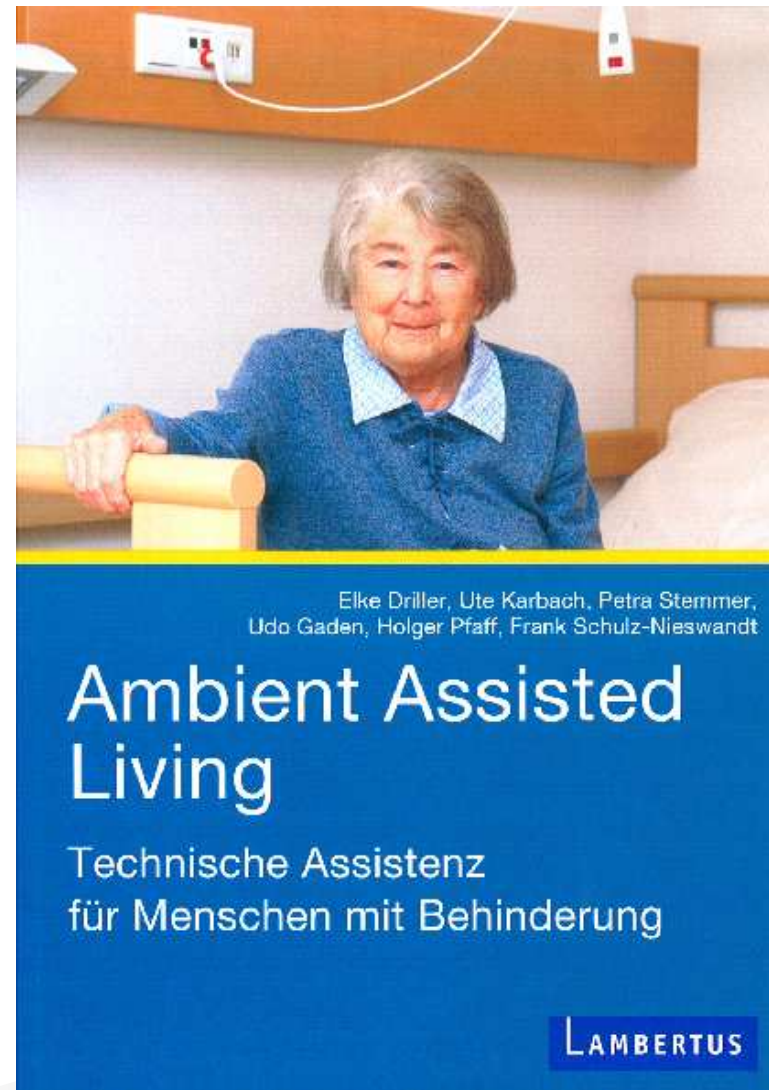
- Technikeinsatz muss die **Selbstbestimmung** des Nutzers im Fokus haben. Menschliche Zuwendung und Wärme in der Betreuung und Pflege hat absolute Priorität im Sinne einer „*Ethik der Achtsamkeit*“
  - - im Gegensatz zu einer falsch verstandenen technisierten Fürsorge im Sinne einer „*gnädig – barmherzigen Entmündigung*“.
- Notwendig sind
  - **ein verantwortungsvollen Umgang mit Technik.**  
Unter dem Aspekt des Erhaltens noch vorhandener bzw. erreichbarer Alltagskompetenzen soll technische Substitution oder Ergänzung erst dann erfolgen, wenn die Fähigkeiten nicht mehr zur selbständigen Bewältigung der Alltagsanforderung ausreichen.
  - **neue Leitbilder für die Helfer i. S. der *Ethik der Achtsamkeit*.**  
Für die Akzeptanz assistierender Technologien ist entscheidend, dass technische Assistenz **für und mit** den unterstützungsbedürftigen **Menschen** implementiert wird.
  - **dass alle an der Unterstützung behinderter, alter oder pflegedürftiger Menschen Beteiligten** aus den Reihen der Politik, der öffentlichen Hand und der Freien Wohlfahrtspflege **sich mit dem Potenzial von AAL auseinandersetzen** und gemeinsam die Weiterentwicklung, Implementierung und Refinanzierung zukunftsweisender **AAL** - Lösungen sichern.

# Leben in assistierender Umgebung

## Veröffentlichung des Brüsseler Kreises

### Inhalte

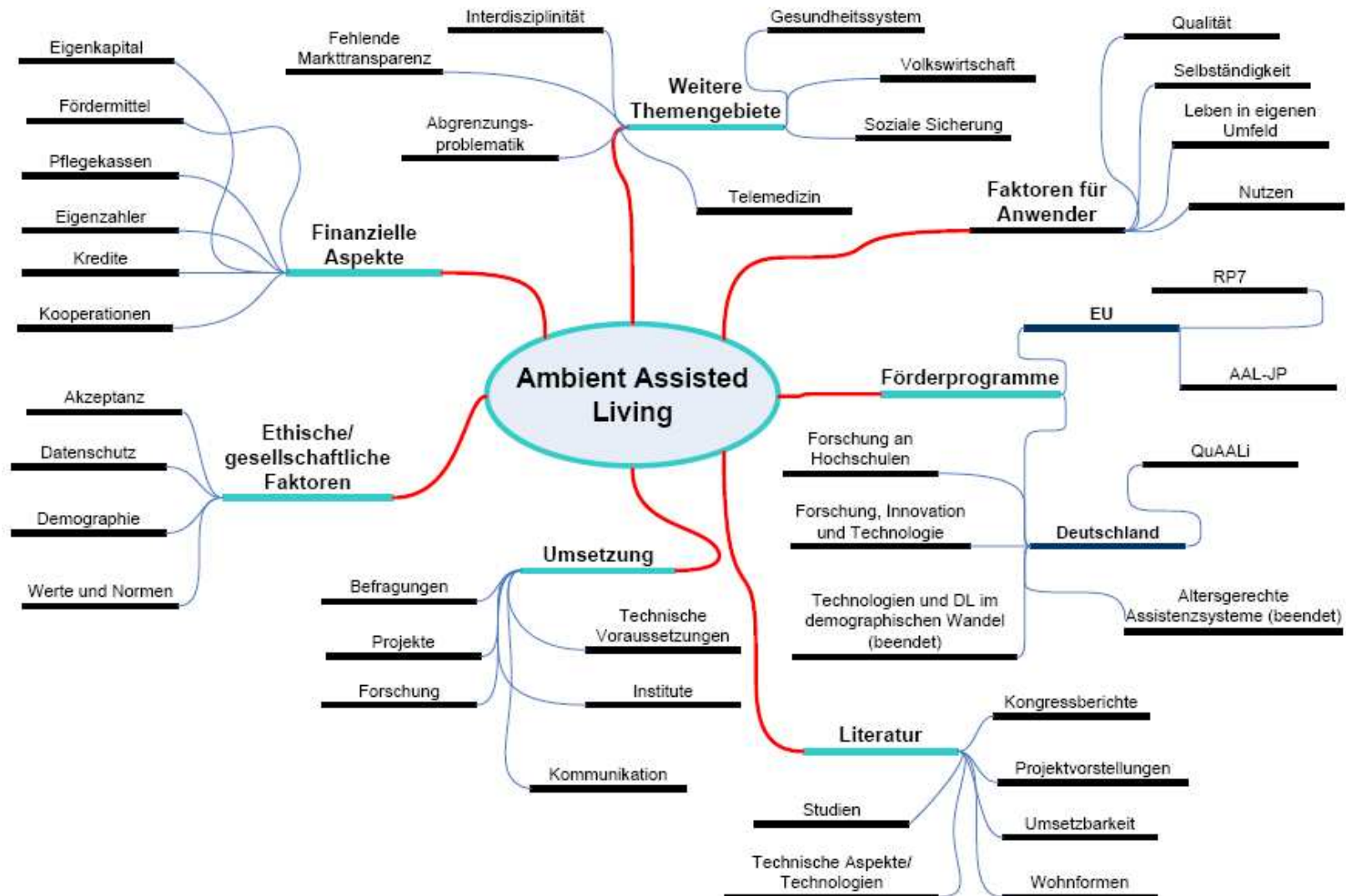
- Sozialunternehmen im Wandel
- Ethik der Achtsamkeit als Normmodell professionellen Handelns
- Technische Assistenz in der Behinderten- und Altenhilfe
  - Hintergründe u. Beispiele aus
    - Europa,
    - USA und den
    - Einrichtungen des Brüsseler Kreises
- Akzeptanz von Technik in der Betreuung und Pflege bei
  - Klienten,
  - Angehörigen und
  - Mitarbeitern







# Leben in assistierender Umgebung



# Leben in assistierender Umgebung

## Beispiel Klientenmonitoring - Oatfield Estates (Portland, Oregon, USA)

The screenshot displays a comprehensive monitoring system. At the top left, there are search and filter options. The central part shows a detailed floor plan of the 'Rainier 1st Floor' with various sensor locations marked. To the right, a 'LOCATIONS' tree lists different areas like 'Adams', '2nd Floor', and 'Basement'. The 'Load Cell Charts' section provides a detailed view of sensor activity for 'Adams 1st Floor IA' from 01/04/2004 to 01/08/2004, showing a series of peaks and troughs. Below this, a dashboard offers a 'Live View' of various metrics including 'Assistance', 'Activities', 'Financials', and 'Socialization'.



## Leben in assistierender Umgebung

- Damit die wirklichen Chancen von **AAL**-Lösungen zur Sicherung der Betreuungs- und Pflegequalität für die Zukunft gewahrt werden können,
  - muss sich die Gesundheits- und Sozialpolitik stärker bei der Überwindung der Umsetzungsbarrieren engagieren – Rechtsfragen, Haftungsfragen, Datenschutz, Refinanzierung, etc.  
**Verbraucherschutz** muss auch **im Sinne von Verbraucherwunsch** verstanden werden, um Konsumentensouveränität zu gewährleisten.
  - müssen sich Ingenieurwissenschaften stärker mit den tatsächlichen Anwendungskontexten auseinandersetzen. Technologiegetriebene Herangehensweisen führen nicht zum Erfolg. Die Entwicklung und Implementierung technischer Systeme muss bedarfsorientiert sein.
  - muss sich die freie Wohlfahrtspflege mit dem Potenzial von **AAL** zur Produktivitätssteigerung ihrer eigenen Dienstleistungsprozesse befassen, um nachfrageorientierte Angebote zu schaffen.  
Modellprojekte bieten Sozialunternehmen die Chance, bei der bedarfsgerechten Weiterentwicklung technischer Unterstützungssysteme entscheidend mitzuwirken. Mitarbeiter müssen mit der erforderlichen Anwenderkompetenz ausgestattet werden.